

**Dr. Vera Gerling
Institut für Gerontologie
an der Universität Dortmund
Evinger Platz 13
44339 Dortmund**

**Telefon: 0209/1707-133
e-mail: gerling@iatge.de**

**Soziale Dienste für ältere Migranten/innen – Beispiele von ‚good practice‘
aus den jeweiligen Ländern des europäischen Projekts SEEM**

Vortrag

gehalten bei der

**deutschen Abschlussveranstaltung des Aktionsprogramms der Europäischen
Gemeinschaft zur Förderung der Zusammenarbeit zwischen Mitgliedstaaten bei der
Bekämpfung der sozialen Ausgrenzung**

am 23.9.03 im Gemeindezentrum der Jüdischen Kultusgemeinde in Dortmund



Beispiele von ‚good practice‘ aus den jeweiligen Ländern

Gliederung des Vortrags

- 1. Ansätze und ‚good practice‘ aus Leeds**
- 2. Ansätze und ‚good practice‘ aus Dortmund**
- 3. Ansätze und ‚good practice‘ aus Lille**
- 4. Ansätze und ‚good practice‘ aus Göteborg/Gunnared**
- 5. Übertragbare Handlungsstrategien**



1. Ansätze und ‚good practice‘ aus Leeds

- ⇒ **Im Rahmen der Anti-Diskriminierungs-gesetzgebung müssen alle Dienste mit Blick auf die speziellen Bedürfnisse älterer Migranten/innen erbracht und evaluiert werden**
- ⇒ **Grundsätzlich wird versucht, kultursensibel alle Dienste für alle Nutzergruppen zugänglich zu machen**
- ⇒ **Darüber hinaus werden spezielle oder separate Dienste für bestimmte Gruppen ethnischer Minderheiten erbracht**
- ⇒ **Im Vergleich zu Deutschland wird kulturelle Vielfalt stärker akzeptiert und bei der Erbringung von Diensten berücksichtigt (z.B. Übersetzung, Essen, religiöse Bedürfnisse)**



1. Ansätze und ‚good practice‘ aus Leeds

Beispiele von separaten Diensten:

- ⇒ Von 35 Nachbarschaftsprojekten zielen 12 auf ältere Angehörige ethnischer Minderheiten**
- ⇒ Der städtische ‚Home Care Service‘ bietet spezielles Essen auf Rädern für Ältere mit afro-karibischem Hintergrund und aus Kaschmir**
- ⇒ Es gibt zwei städtische Tageszentren für ältere Afro-Kariben/innen und Asiaten/innen**
- ⇒ Zur Zeit werden Informationen über bestehende Angebote speziell für ethnische Minderheitengruppen verbessert**
- ⇒ Pressure Groups ethnischer Minderheiten nehmen Einfluß**



1. Ansätze und ‚good practice‘ aus Leeds

Model of good practice 1: Leeds Older Peoples Forum (LOPF)

- ⇒ Ist eine Einrichtung des ‚voluntary sector‘, wurde 1994 gegründet**
- ⇒ Hat 98 Mitgliedsorganisationen, davon 22 von ethnischen Minderheiten**
- ⇒ LOPF kommt 4x jährlich zusammen, macht Lobbyarbeit, gibt Gelegenheit zum Networking, bereitet Infos zum Thema Ältere auf**
- ⇒ Sitzt in allen relevanten kommunalen Gremien mit am Tisch**
- ⇒ Wird von öffentlichen und freigeinnützigen Akteuren konsultiert**
- ⇒ Versucht durch formale Stellungnahmen auch überregional und national Einfluss zu nehmen**



1. Ansätze und ‚good practice‘ aus Leeds

Model of good practice 2: The Association of Blind Asians (ABA)

- ⇒ Gehört zu den 35 Nachbarschaftsprojekten; Anfang der 1990er gegründet**
- ⇒ Bietet Dienste für sehbehinderte und blinde (ältere) Asiaten/innen an wie Bücherei, Kassetten, Unterstützungsdienste, Englischkurse, Trainingsprogramme, Hilfsmittel, psychologische Beratung, indische Tanzkurse**
- ⇒ Ist im LOPF involviert und leistet Lobbyarbeit**
- ⇒ Arbeitet mit Universitäten zusammen und bietet Möglichkeiten für Praktika an**
- ⇒ Wird von öffentlichen und freigeinnützigen Akteuren konsultiert**



1. Ansätze und ‚good practice‘ aus Leeds

Model of good practice 3: Frederick Hurdle Day Care Centre

- ⇒ Ist eine städtische Einrichtung, wurde Mitte der 90er Jahre gegründet**
- ⇒ Multikulturelles Tageszentrum für Senioren/innen mit spezieller Ausrichtung auf ältere Afro-Kariben/innen**
- ⇒ Hat an 6 Tagen von 8:30 bis 16:30 geöffnet**
- ⇒ Hat 30 Plätze und 107 Mitglieder**
- ⇒ Bietet Verpflegung, Grundpflege und verschiedene Kurse & Beschäftigungsmöglichkeiten an**
- ⇒ Ist durch ein hohes Maß von Nutzerbeteiligung gekennzeichnet**



2. Ansätze und ‚good practice‘ aus Dortmund

Dortmund führte Anfang der 1990er erste Maßnahmen für ältere Migranten/innen durch, z.B.:

- ⇒ Berücksichtigung ihrer Bedürfnisse im Altenplan**
- ⇒ Versuch der Öffnung des Eugen-Krautscheid-Hauses für ältere Türken/innen (AWO)**
- ⇒ Unterstützung des Vereins für Internationale Freundschaften**
- ⇒ Entstehung des Bunds für ältere Einwanderer/innen**
- ⇒ Grabflächen für Muslime auf dem städtischen Friedhof**
- ⇒ Bemühungen der ambulanten Dienste der Wohlfahrtsverbände**



2. *Ansätze und ‚good practice‘ aus Dortmund*

Model of good practice 2:

Jüdische Kultusgemeinde Groß Dortmund

(siehe Vorstellung durch Herrn Polak)



2. Ansätze und ‚good practice‘ aus Dortmund

Model of good practice 2: Internationale Altentagesstätte des Vereins für Internationale Freundschaften (ViF)

- ⇒ Besteht seit 1993 (zunächst in einer städtischen Altentagesstätte, später von der AWO übernommen)**
- ⇒ Hat an zwei Nachmittagen geöffnet**
- ⇒ Bietet Platz für Treffen, Hilfe zur Selbsthilfe, Möglichkeit deutsch zu sprechen, veranstaltet Feste und Exkursionen, bietet Informationsveranstaltungen und Kurse an**
- ⇒ Hat ca. 20-40 Mitglieder**
- ⇒ Wird ehrenamtlich durchgeführt**
- ⇒ Hat zwei bedeutende nationale Preise gewonnen**



2. Ansätze und ‚good practice‘ aus Dortmund

Model of good practice 3: Bund der älteren Einwanderer

- ⇒ **Wurde 1994 gegründet**
- ⇒ **Hat Altentagesstätte für muslimische Männer (an 6 Tagen von 10:00 –23:00)**
- ⇒ **Leistet Hilfe zur Selbsthilfe**
- ⇒ **Bietet in Kooperation mit anderen Trägern Sprach- und Alphabetisierungskurse an**
- ⇒ **Hat ca. 130 Mitglieder, vornehmlich aus der Türkei**
- ⇒ **Wird ehrenamtlich geführt**



3. Ansätze und ‚good practice‘ aus Lille

- ⇒ **Lille verfügt über eine lokale Charter gegen Diskriminierung**
- ⇒ **Hat auf kommunaler Ebene eine Arbeitsgruppe ‚Ältere Migranten/innen‘**
- ⇒ **Hat in letzter Zeit einige Projekte initiiert, um den interkulturellen Austausch von Älteren zu unterstützen:**
- ⇒ **Veranstaltet spezielle Informationskampagnen für ältere Migranten/innen (Euro-Einführung, Rentenfragen)**
- ⇒ **Die Stadt hat den Aufbau einer Organisation unterstützt, die sich um ältere Nordafrikaner/innen kümmert**
- ⇒ **Hat ebenfalls Grabflächen für Muslime auf dem städtischen Friedhof eingerichtet**



4. *Ansätze und ‚good practice‘ aus Göteborg/Gunnared*

- ⇒ **Göteborg verfügt über die wenigsten Erfahrungen**
- ⇒ **Fängt gerade damit an, soziale Dienste für ältere Migranten/innen zu entwickeln und möchte von anderen lernen**
- ⇒ **Hat einen Tagesstätte für finnische Senioren/innen**
- ⇒ **Hat 2002 ein soziales Zentrum für ältere Migranten/innen gegründet, das Informationen, Kurse und Beschäftigungsmöglichkeiten anbietet und zur Kooperative ausgebaut werden soll**
- ⇒ **Ein Altenheim verfügt über eine spezielle Wohngruppe für finnische Senioren/innen**



5. Übertragbare Handlungsansätze

- ⇒ **Zugehende Sozialarbeit**
- ⇒ **Spezielle Informationsangebote und -strategien für ältere Migranten/innen**
- ⇒ **Übersetzungsdienste**
- ⇒ **Hilfe zur Selbsthilfe**
- ⇒ **Durchführung von Untersuchungen mit der Hilfe von Universitäten vor Ort**
- ⇒ **Evaluation von sozialen Diensten (Nutzer/innen und Anbieter)**
- ⇒ **Organisationsentwicklung von Gruppen ethnischer Minderheiten**
- ⇒ **Einsatz von Personal mit passendem ethnischen Hintergrund**
- ⇒ **Fort- und Weiterbildung für Personal**